



Stadt Hildesheim

# Geschichts- und Erinnerungstafel Denkmal am Galgenberg – Hildesheim



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.



Oskar-Schindler-Gesamtschule Hildesheim

## Denkmal zur Erinnerung an die Toten des Infanterie-Regiments von Voigts-Rhetz (3. Hannoversches) Nr. 79 und des Infanterie- und Panzergrenadier-Regiments Nr. 59

Gebaut 1938 bis 1939 von August Waterbeck, ergänzt 1956 von Walter Stemme

### Lage und Gestaltung des Kriegerdenkmals

Das Kriegerdenkmal am Galgenberghang ist nach Westen ausgerichtet. Die Feldstraße führt als vierspurige ehemalige Paradastraße auf das Denkmal zu. Hinter der Haydnstraße beginnt die sogenannte „Acht“, die bereits zur Bauzeit bestanden hat und aus einer Kombination von zwei kreisrunden Rasenflächen besteht, durch die zwei Wege zum Denkmal führen. Um das Denkmal stehen Eichen.

Ursprünglich sollten zwei Soldaten die Kameradschaft und Front verdeutlichen. Aus finanziellen Gründen fiel die Entscheidung für die „kleinere“ Ausführung mit nur einem Soldaten. Der Soldat ist 5,70 Meter groß, steht auf einem Podest und ist in Richtung Westen ausgerichtet, wo das Regiment die zahlreichsten Verluste erlitten hat. Er trägt einen langen Mantel, einen Stahlhelm und einen Karabiner und erinnert so an einen Wachsoldaten. Sein Blick ist geradeaus nach vorn gerichtet – er sollte standhaft und

entschlossen wirken und damit das damals idealisierte Bild eines Soldaten symbolisieren.

In der Mauer hinter dem Soldaten sind 8 Kranzhalter fest verbaut. Am oberen Rand befindet sich die Inschrift: „Die ihr das Leben gibt in Schicksalszeit gewann dem Volk und euch Unsterblichkeit“ von Hans Georg Gustav Heinrich von Felgenhauer (preußischer Generalmajor und Dichter).

An den seitlichen Mauerteilen werden die Kampfgebiete des Ersten Weltkrieges benannt:

Links: Belgien 1914–1917 und  
Russland 1915–1916/1917

Rechts: Galizien 1915–1916/1917 und  
Frankreich 1914–1918.

Auf der Rückseite steht in der Mitte ein Wandpfeiler mit den Worten: „Vom Infanterie-Rgt. von Voigts-Rhetz (3. Hannoversches) Nr. 79 ließen im Weltkriege 1914–1918 4165 Kameraden ihr Leben. Dieses Denkmal ist errichtet vom Kameradschaftsbund ehem. 79er u. von der Stadt Hildesheim 1936–1939.“ Eine ergänzende Erwähnung der gefallenen Mitbürger der Stadt Hildesheim wurde explizit abgelehnt, um den Regimentscharakter des Denkmals zu erhalten.

Jeweils zwei Gedenksteine erinnern an das Regiment Nr. 59 im Zweiten Weltkrieg. Diese Ergänzung wurde im September 1956 durch die Ehemaligen des Regiments Nr. 59 vorgenommen. Eine konkrete Todeszahl ist nicht bekannt.

Auch hier sind 8 Kranzhalter fest verbaut. Das Denkmal wurde mit Steinen des Ith-Dolomits aus Salzhemmendorf errichtet.

### Die Einweihung des Denkmals

Nach einigen Verzögerungen in der Vorbereitung wurde das Kriegerdenkmal am 11. Juni 1939 am Galgenberg in Hildesheim eingeweiht. Zur Feierstunde am Denkmal versammelten sich Tausende von Menschen.

Freiherr von Ledebur, General der Infanterie und Vorsitzender der Offizier-Vereinigung, berichtete neben anderen Rednern über die Entstehung des Denkmals. Oberbürgermeister Dr. Werner Krause übernahm an diesem Tag das Denkmal in die Obhut der Stadt und versprach, „das Denkmal und seine Umgebung als eine Weihstätte pflegen zu wollen“.



Einweihungsfeier 11. Juni 1939



### Ziel der Nutzung des Denkmals

Es ist zu bezweifeln, dass mit dem Denkmal Angehörigen und Anwohnern individuelles Gedenken an ihre gefallenen Mitmenschen ermöglicht werden sollte. Es erfolgte keine Nennung der einzelnen Namen der Gefallenen, sondern nur die Angabe der Gesamtzahl.

Oberbürgermeister Dr. Krause sprach bei der Einweihungsfeier von dem steinernen Soldaten auf dem Galgenberg als

Sinnbild der Kraft, des Willens und der Geduld. Da damals der Schwerpunkt von persönlicher Trauerkultur zu einem gemeinsamen „Heldengedenken“ verlagert wurde, wirkt dieser Ort heute als Symbol des Trotzes sowie der Überhöhung des Soldatentums und des Soldatentodes.

Gedenkfeiern fanden regelmäßig statt. Bei einer Feier am 5. November 1966 erschienen noch rund 90 hochbetagte

Männer. Mit dem Ende des Kameradschaftsbundes endete auch die Nutzung als Ort der „Kriegerehrung“.

Literatur: Hartmut Häger, Kriegstotengedenken in Hildesheim – Geschichte, Funktionen und Formen. Mit einem Katalog der Denkmäler für Kriegstote des 19. und 20. Jahrhunderts, Hildesheim 2006.

Diese Geschichts- und Erinnerungstafel entstand in enger Zusammenarbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der Klasse 10b (2016) der Oskar-Schindler-Ge-

samtschule Hildesheim, dem Historiker Dr. Hartmut Häger, dem Arbeitskreis „Kriegerdenkmal Galgenberg“ sowie mit dem Stadtarchiv Hildesheim.



Stadt Hildesheim

# Geschichts- und Erinnerungstafel Denkmal am Galgenberg – Hildesheim



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

OSG  
Oskar-Schindler-Gesamtschule Hildesheim

## Entstehungsgeschichte

Auftraggeber war der am 16. August 1905 von 234 ehemaligen Regimentsangehörigen gegründete „Kameradschaftsbund ehemaliger 79er“. Der Kameradschaftsbund bestand aus den Ehemaligenvereinen der 79er sowie der „Offizier-Vereinigung von Voigts-Rhetz“ und hatte 1938 etwa 2.000 Mitglieder.

In Hildesheim bestanden zwei Kriegerdenkmäler für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges: am Rand der Steingrube (eingeweiht am 22. August 1920) und eine Erinnerungstafel an der Gedenkwand auf dem Nordfriedhof (eingeweiht am

13. Mai 1923). Der Vorsitzende der Hildesheimer 79er-Kameradschaft, Steuerinspektor Karl Brandes, zeigte sich mit dem Denkmal an der Steingrube unzufrieden. Er bemängelte die Wahl des Standorts in der Nähe des Toilettenhauses, wie auch die Größe des Denkmals, das er für 4.165 gefallene Soldaten nicht würdig und nicht angemessen genug hielt. Es gelang ihm, den „Kameradschaftsbund der ehemaligen 79er“ zu überzeugen.

Die Fertigstellung des Denkmals war für das 100-jährige Jubiläum der Stationierung 1938 geplant.

Historische Hintergrundinformationen zum Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz (3. Hannoversches) Nr. 79 und zum Infanterie- und Panzer-Grenadier-Regiment Nr. 59 finden Sie auf der Seite des Stadtarchivs Hildesheim: [www.stadtarchiv-hildesheim.de](http://www.stadtarchiv-hildesheim.de) unter den Menüpunkten: Geschichte/Denkmäler und Gedenktafeln.



Tafel am Nordfriedhof



Detailaufnahme Tafel am Nordfriedhof



Denkmal an der Steingrube

**Im Februar 2016 haben sich Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 B der Oskar-Schindler-Gesamtschule in Hildesheim mit dem Denkmal auseinandergesetzt. In Zusammenarbeit mit ihnen entstand diese Informationstafel.**

## Kritische Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem Denkmal

Das Kriegerdenkmal am Galgenberg wurde als Erinnerung an die gefallenen Soldaten im Ersten Weltkrieg gebaut und für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs ergänzt. Es sollte symbolhaft für die militärische Stärke Deutschlands sein.

In den Diskussionen zur Gestaltung des Denkmals wurde ausführlich innerhalb des Klassenverbandes darüber diskutiert, ob und wie mit dem Denkmal aufgrund der 15 Millionen Toten des Ersten Weltkrieges und über 60 Millionen Toten des

Zweiten Weltkrieges, die qualvoll ihr Leben lassen mussten, angemessen und vertretbar umgegangen werden kann.

In der weiteren Auseinandersetzung mit den Reaktionen auf das Denkmal fiel auf, dass insbesondere junge Menschen bereits 1981 Unmut über das Denkmal äußerten, es eher als „Stein des Anstoßes“ und nicht als Aufforderung für Frieden sahen. Sie zeigten den Protest zum Teil mit Farbe und Worten am Denkmal selbst.

Dieses Denkmal, das 1939 errichtet wurde, ist als Beispiel des Zeitgeistes der damaligen Gesellschaft zu verstehen. Da in der heutigen Zeit die Leiden des Ersten Weltkrieges

bekannt sind und sowohl in der wissenschaftlichen wie auch politischen Meinung Konsens darüber besteht, dass der Zweite Weltkrieg als Angriffs- und im Osten als Ver-



Protestaktion 1981

nichtungskrieg geführt wurde, soll das Denkmal dem Besucher in der Gegenwart als Mahnung dienen und Anstoß für Gespräche und Diskussionen bieten.

Die Finanzierung der Geschichts- und Erinnerungstafel erfolgte durch Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil, die Stadtteilzeitung AUF DER HÖHE, den SPD Ortsverein Marienburger Höhe/Itzum, den Hildesheimer Heimat-

und Geschichtsverein, die Stiftung Gedenken und Frieden und den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Bezirksverband Hannover.

